



## **Ein glänzender Konzertabend Singakademie, Filmorchester und Solisten bringen einen beeindruckenden „Elias“ zur Aufführung**

„Ich hatte mir eigentlich beim Elias einen rechten durch und durch Propheten gedacht, wie wir ihn heut' zu Tage wieder brauchen könnten...“. So schrieb es Felix Mendelssohn Bartholdy an seinen theologischen Berater Julius Schubring 1838. Es sei dahingestellt, ob wir heute noch Propheten wie Elias brauchen. Doch die fantastische Musik eines Mendelssohn zum literarischen Stoff führt bis heute nicht zum Überdruß. Elias ist der harte Verfechter des jüdischen Glaubens an den einen Gott Jahwe gegen die um sich greifende Verehrung des Gottes Baal. Spannend wie ein Krimi lesen sich die Quellen dazu im Alten Testament, und ebenso fesselnd und dramatisch wurde das Oratorium am Sonnabend im Nikolausaal aufgeführt.

Der Sinfonische Chor der Singakademie Potsdam unter Leitung von Thomas Hennig, das Deutsche Filmorchester Babelsberg und die Gesangssolisten Christine Wolff (Sopran), Saskia Klumpp (Alt), Michael Zabanoff (Tenor) und Stephan Bootz (Bass) hielten die Konzentration über zweieinhalb Stunden auf hohem Niveau.

Der Chor war in Höchstform. Dank einer Aufstellungsvariante, bei der die Männerstimmen in der Mitte stehend von den Sopranen und Altistinnen flankiert wurden, gab es ideale Klangmischungen, und trotzdem blieb jede Stimmlage wahrnehmbar. Es war vom Eingangschor „Hilf, Herr!“ bis zum finalen vielstimmigen Gesang „Alsdann wird euer Licht“ ein durchgängig wacher, klar artikulierter, wohlklingender Chorgesang. Eine bewundernswerte Leistung im Jubiläumsjahr der Singakademie.

Glücklich war auch die Wahl des äußerst vielseitigen Filmorchesters, in dessen Händen die Hollywood-Qualität dieses Oratoriums so richtig zur Geltung kam.

Schließlich das Gesangssolistenquartett, als Ensemble restlos bestechend im Soloquartett „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“. Der Elias ist klar die Hauptpartie und der Bass Stephan Bootz war dieser Rolle stimmlich gewachsen. Der Tenor Michael Zabanoff zeigte viel lyrisches Profil, doch konnte sein geschmeidiges Timbre in Forte-Stellen dem Orchester nicht genug entgegenhalten. Makellos waren Sopran und Alt. In Ausdruckskraft und stimmlicher Klasse sind Christine Wolff und Saskia Klumpp seit Jahren die beste Kombination. Dass nach der Pause Christine Wolff in einer kurzen Laudatio durch Klaus Büstrin die Ernennung zur „Kammersängerin“ erhielt, deckte sich mit ihrer durchgehend ausgezeichneten Gesangsleistung. Ein glänzender Konzertabend! *Matthias Müller*